

auf dessen Bethätigung, die Natur, der Wahrheit zustreben, so müssen sie, wofern sie jeder ihren Weg nur strikte gehen, zuletzt einander unfehlbar begegnen. Dies ist der Fall zwischen Ihnen und mir. Selbst wenn Sie, wie es fast scheint, den Geist auch nicht gesucht hätten, so haben Sie ihn zuletzt doch gefunden.

Es kommt mir zwar so vor, als ob auch Sie, wie das Gros der Naturforscher überhaupt, nicht allzuviel von der Philosophie hielten, wohl weil diese in völliger Verkennung ihres Standpunktes sich nur zu oft vermessen, der Naturforschung die Wege vorschreiben zu wollen. Gleichwohl geht's absolut nicht ohne ein wenig Philosophie, besonders nicht bei uns Deutschen. Der Verfasser einer italienischen Geschichte der Philosophie aus dem vorigen Jahrhundert fängt in seinem Werke mit Adam an, und wie spaßhaft das auch aussieht, eine gewisse Berechtigung hat er doch. Der Mensch trägt nun einmal den unwiderstehlichen Drang in sich, den ganzen Umfang der Erkenntnis in seiner Person zu vollziehen, und da dies auf dem Wege empirischer Forschung erst in Jahrtausenden und nur durch die Arbeit des ganzen Geschlechtes möglich ist, so bildet er sich eine aprioristische Vorstellung von dem Zusammenhange und dem Urgrunde der Erscheinungen und nennt das Philosophie. Ich bin fest überzeugt, daß Sie selbst, wenn Sie Ihren Entdeckungen ein möglichst schwer verständliches metaphysisches Mäntelchen umgehängt hätten, sofort von der ganzen Gelehrtenwelt mit Fanfaren würden empfangen worden sein. Damit wären dieselben dann freilich für das praktische Leben verloren gewesen; es ist also schon besser so. Nichtsdestoweniger ist die Zahl derer, welche auch das Trefflichste perhorreszieren, solange es nicht den Stempel des „Ueberfünftlichen“ trägt, sehr groß, und es befinden sich sogar nicht wenig auch in wissenschaftlicher Beziehung ganz respectable Leute darunter. Diese werden sich sicher erst dann zu Ihrer Entdeckung bekennen, wenn sich die Philosophie Ihrer Lehre bemächtigt haben wird. Hier möchte ich eintreten, wenn ich nur auf diesem Gebiete schon einen Namen hätte und nicht von der Mißgunst der sozialen Verhältnisse mit Gewalt niedergehalten würde.

Nun noch etwas über Ihre Seelenlehre selbst. Meiner Meinung nach würden Sie viel weniger Widerspruch erfahren haben, wenn Sie nicht durch den Titel Ihres Buches zu dem Mißverständnis Anlaß gegeben hätten, als glaubten Sie, die Seele als solche, das Wesen derselben in ihrem Ansichsein entdeckt zu haben, während Sie doch, wofern ich Sie nicht gänzlich mißverstehe, nur die Seele in ihrer Relation zur organischen Welt entdeckt zu haben beanspruchen. Das erstere wird auch wohl auf dem Wege des finstlichen Forschens für immer unmöglich sein; denn von außen — so modifiziere ich Hallers Ausspruch — von außen dringt kein Mensch ins Innere der Natur. Wie tief er auch eindringt, immer bleibt das, was er findet, noch ein Aeußeres, immer stehen sich die gleichnamigen Pole gegenüber, die